

Handwerk 2008

Erste Statistik vollständig durch Verwaltungsdaten ersetzt



Von Romy Feldmann

Das zulassungspflichtige Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors umfasst, zählt in Rheinland-Pfalz 32 900 Betriebe mit rund 147 400 Beschäftigten. Damit hat es eine große Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Mittelstand.

Im Jahr 2008 konnten die Handwerksbetriebe ihre Umsätze im dritten Jahr in Folge steigern. Allerdings zeigten sich auch im Handwerk im vierten Quartal erste Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Während in den ersten drei Quartalen noch kräftige Zuwächse zu verzeichnen waren, gingen die Umsätze im vierten Quartal zurück.

Entlastung der Berichtspflichtigen durch Nutzung von Verwaltungsdaten

Daten von Finanzverwaltung und Bundesagentur für Arbeit genutzt

Die Konjunktorentwicklung im Handwerk wird anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung beobachtet. Zu Beginn des Jahres 2008 wurde die bisher als Stichprobenerhebung durchgeführte Statistik auf die Nutzung unterjähriger Verwaltungsdaten umgestellt (siehe Textkasten Vierteljährliche Handwerksberichterstattung). Dadurch werden in Rheinland-Pfalz die rund 2300 Handwerksbetriebe, die für die Stichprobe nach einem Zufallsprinzip ausgewählt waren, von ihren Berichtspflichten befreit. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen werden so jährlich um etwa 180 000 Euro Bürokratiekosten entlastet. Seit dem Jahr 2008 liefern die Umsatzsteuer-Voranmeldungen (die bei der Finanzver-

waltung vorliegen) und die Meldungen der Sozialversicherung (die bei der Bundesagentur für Arbeit zusammenlaufen) die Informationen, die zur Konjunkturbeobachtung erforderlich sind. Dadurch ist eine statistische Erhebung bei Unternehmen erstmals vollständig durch Verwaltungsdaten ersetzt worden.

Weitere Entlastungen der Unternehmen, die Daten für die Handwerksstatistiken liefern müssen, sollen folgen. So wird auch die in größeren Zeitabständen durchgeführte Handwerkszählung zukünftig durch Auswertungen aus dem Unternehmensregister erfolgen. Bisher wurde diese Statistik als Totalerhebung durchgeführt. Die letzte Handwerkszählung fand im Jahr 1995 statt.

Daten aus Unternehmensregister sollen Handwerkszählung ersetzen

Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen.

Die **Umsatzdaten der Finanzverwaltungen** der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahllast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten).

Die **Beschäftigtenangaben der Bundesagentur für Arbeit** beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den Beschäftigten. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Die Rechtsgrundlage für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung ist das Gesetz über Statistiken im Handwerk (Handwerksstatistikgesetz HwStatG) vom 7. März 1994 (BGBl. I S. 417), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17. März 2008 (BGBl. I S. 399).

Seit der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 2004 umfasst das zulassungspflichtige Handwerk nur noch 41 von insgesamt 141 Handwerksberufen, für deren selbstständige Ausübung die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben ist. Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Für das zulassungsfreie Handwerk ist eine solche Qualifikation nicht erforderlich.

Zulassungspflichtiges Handwerk erfordert Meisterprüfung oder Ähnliches

In der bisherigen vierteljährlichen Handwerksberichterstattung wurden Daten nur für das zulassungspflichtige Handwerk erhoben. Mit der Umstellung der Statistik stehen nun grundsätzlich auch Zahlen für das zulassungsfreie Handwerk zur Verfügung. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Zahlen für das zulassungsfreie Handwerk aber noch nicht den Qualitätsansprüchen der amtlichen Statistik genügen, wird in diesem Beitrag nur das zulassungspflichtige Handwerk dargestellt. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten umfasst das zulassungspflichtige Handwerk gut 87% des gesamten Handwerks.

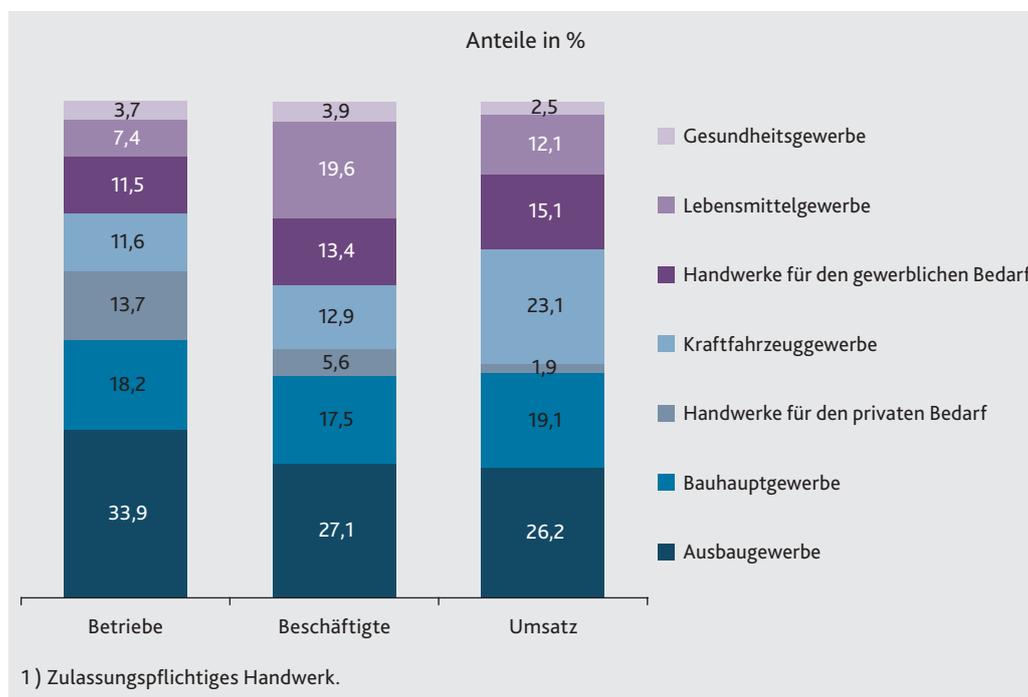
Zukünftig auch Daten über das zulassungsfreie Handwerk

Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

Die meisten Betriebe des zulassungspflichtigen Handwerks in Rheinland-Pfalz gehören zum Ausbaugewerbe (34%). An zweiter Stelle folgt das Bauhauptgewerbe mit gut 18%. Damit ist jeder zweite Handwerksbetrieb dem Baugewerbe zugeordnet. Die Handwerker für den privaten Bedarf stellen 14%. Zu ihnen gehören neben den Friseuren auch die Steinmetze und Bildhauer, die Schornsteinfeger sowie die Boots- und Schiffbauer (siehe Textkasten Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbebranchen). Die Betriebe für den gewerblichen Bedarf und das Kraftfahr-

Jeder dritte Handwerksbetrieb zählt zum Ausbaugewerbe

G 1

Struktur des Handwerks¹⁾ 2008 nach Gewerbebranchen, Anzahl der Betriebe, der Beschäftigten und Umsatz


zeuggewerbe sind in etwa gleich bedeutsam (jeweils fast 12%). Zu den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf zählen beispielsweise die Metallbauer und die Feinwerkmechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen gut 7%, auf das Gesundheitsgewerbe knapp 4% der Handwerksbetriebe.

Jeder fünfte Beschäftigte im Handwerk arbeitet im Lebensmittelgewerbe

Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich ein anderes Bild. Zwar liegt auch bei dieser Betrachtung das Ausbaugewerbe an erster Stelle, der Beschäftigtenanteil ist mit 27% jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt das Lebensmittelgewerbe mit einem Anteil von 20% an den Beschäftigten des Handwerks. Ein wesentlich geringeres Gewicht als bei der Betrachtung der Betriebe haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit 5,6%. Bei den übrigen Gewerbebranchen gibt es keine größeren Differenzen.

Aufgrund der unterschiedlichen Kapitalintensitäten in den verschiedenen Gewerbebranchen zeigt sich bei der Betrachtung des Umsatzes eine andere Struktur als bei den Beschäftigten. Gewerbebranchen mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Kapitalintensität erzielen mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Zwar ist auch beim Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (26%), an zweiter Stelle liegt jedoch das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von 23%. Aufgrund einer sehr niedrigen Kapitalintensität ist der Umsatzanteil der Handwerker für den privaten Bedarf mit 2% am niedrigsten. In diesem Bereich sind die Ausrüstungen zum Teil sehr günstig, dafür werden mehr Mitarbeiter benötigt.

Unterschiedliche Kapitalintensitäten

Wird die Produktivität – also der Umsatz je Beschäftigten – betrachtet, so werden diese Unterschiede noch offensichtlicher (siehe

Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbebezweigen

Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
- Brunnenbauer
- Gerüstbauer

Ausbaugewerbe

- Ofen- und Luftheizungsbauer
- Stuckateure
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer
- Elektrotechniker
- Tischler
- Glaser

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Metallbauer
- Chirurgiemechaniker
- Feinwerkmechaniker
- Kälteanlagenbauer
- Informationstechniker
- Landmaschinenmechaniker
- Büchsenmacher
- Elektromaschinenbauer
- Seiler
- Glasbläser und Glasapparatebauer

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Zweiradmechaniker
- Kraftfahrzeugtechniker
- Vulkaniseure und Reifenmechaniker

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädietechniker
- Orthopädienschuhmacher
- Zahntechniker

Handwerke für den privaten Bedarf

- Steinmetzen und Steinbildhauer
- Schornsteinfeger
- Boots- und Schiffbauer
- Friseure

Grafik 2). Das kapitalintensive Kraftfahrzeuggewerbe erreicht fast 180% der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (113%) und das Bauhauptgewerbe (109%) liegen deutlich über dem Mittel des Handwerks. Eine leicht unterdurchschnittliche Produktivität weist das Ausbaugewerbe mit knapp 97% auf. Die Produktivitäten im Gesundheitsgewerbe (63%) und im Lebensmittelgewerbe (62%) sind erheblich geringer als im Schnitt. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten bei dem wenig kapitalintensiven Handwerk für den privaten Bedarf (35%).

Höchste Produktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

Handwerksbetriebe steigern Umsatz im dritten Jahr in Folge

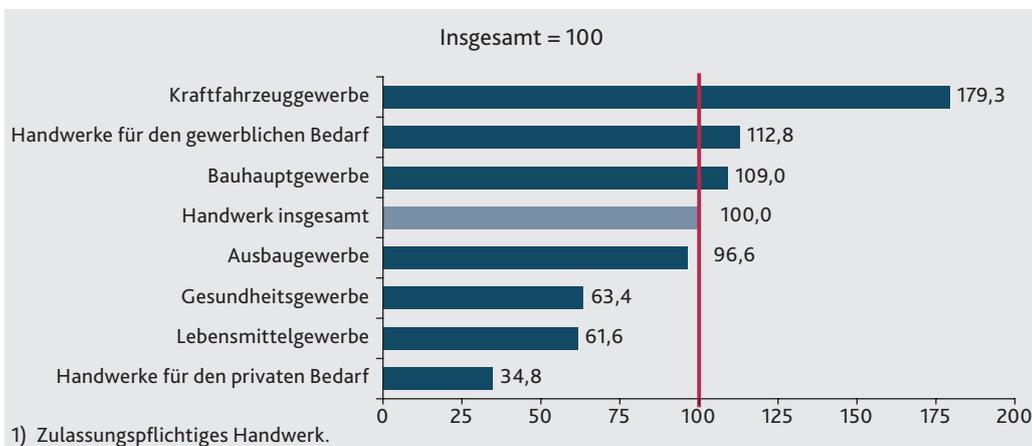
Im Jahr 2008 konnten die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe ihre Umsätze im dritten Jahr in Folge steigern (siehe Grafik 3); sie setzten 4% mehr um als im Jahr zuvor (Deutschland: +4,4%). Zum Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz trugen alle Gewerbebezweige bei. Besonders kräftig fielen die Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe (+6,3%), im Lebensmittelgewerbe (+5,9%) und im Bauhauptgewerbe (+4,9%) aus. Für den Umsatzzuwachs im Lebensmittelgewerbe sind allerdings die erheblich gestiegenen Preise für Nahrungsmittel mitverantwortlich. Das Gesundheitsgewerbe setzte 3,7% mehr um. Die geringsten Zuwächse gab es im Kraftfahrzeuggewerbe und bei den Handwerkern für den privaten Bedarf (jeweils +1,1%) sowie bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (+0,3%).

Ausbaugewerbe mit stärkstem Zuwachs

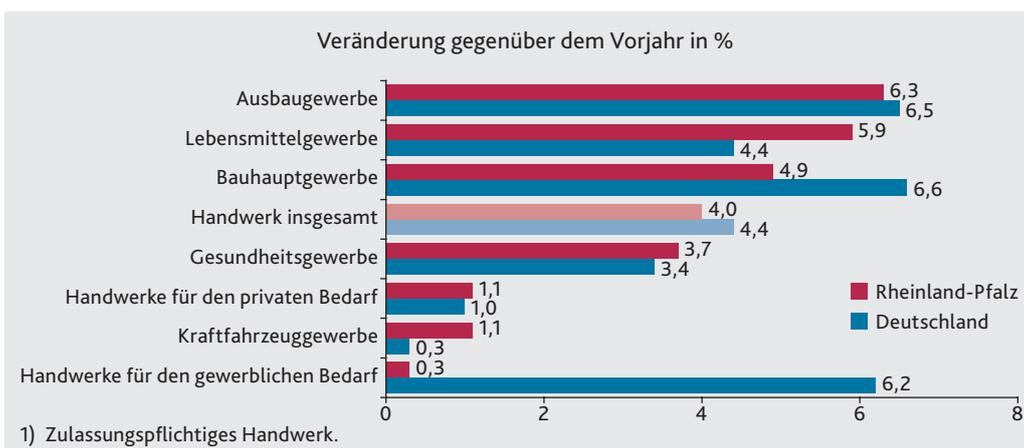
In den ersten drei Quartalen 2008 waren teilweise starke Umsatzsteigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal zu verzeichnen (siehe Grafik 4). Diese Umsatz-

Höchste Umsatzsteigerungen zu Beginn des Jahres

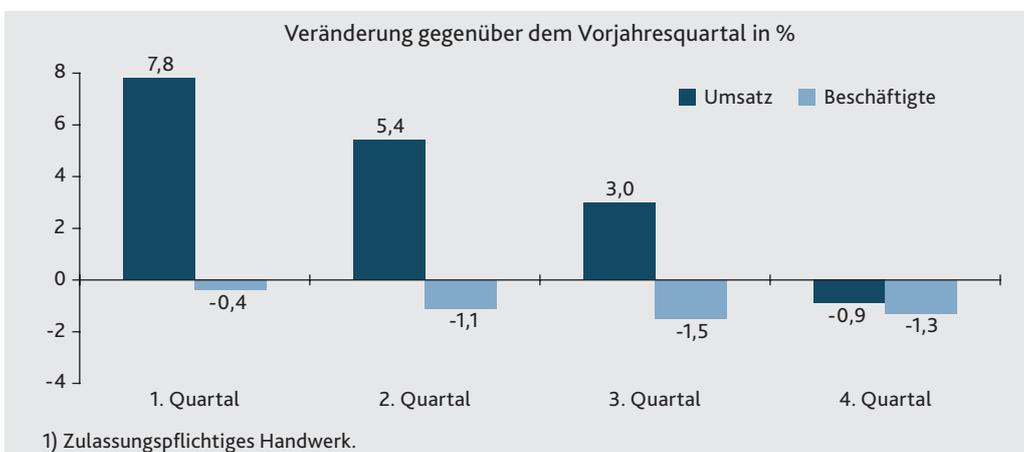
G 2 Umsatz je Beschäftigten im Handwerk¹⁾ 2008 nach Gewerbebranchen



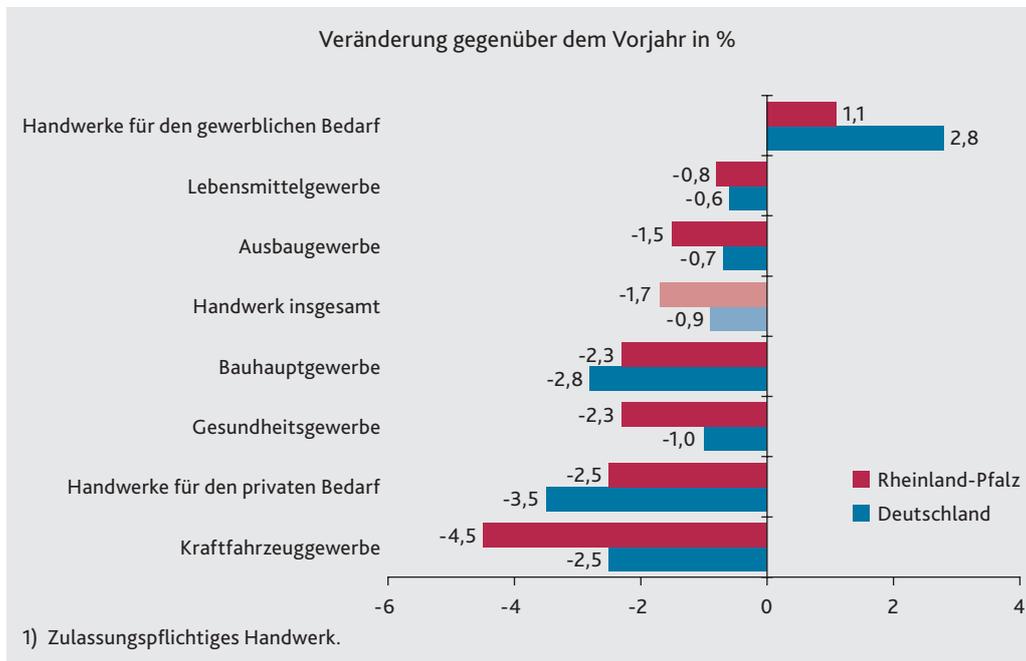
G 3 Umsatz im Handwerk¹⁾ 2008 nach Gewerbebranchen



G 4 Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹⁾ 2008 nach Quartalen



G 5

Beschäftigte im Handwerk¹⁾ 2008 nach Gewerbebranchen

zuwächse wurden jedoch von Quartal zu Quartal geringer. Während sich die Umsatzsteigerung im ersten Quartal 2008 gegenüber dem ersten Quartal 2007 auf 7,8% beliefen, lagen sie im dritten Quartal bei nur noch 3%. Im vierten Quartal sanken die Umsätze dann sogar gegenüber dem Vorjahresquartal (-0,9%). Für diese Entwicklung ist vor allem das Kraftfahrzeuggewerbe verantwortlich. Hier wurden besonders am Jahresende Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich sichtbar. Dagegen steigerten die Handwerker im Ausbau- und im Bauhauptgewerbe ihre Umsätze im Verlauf des Jahres erheblich.

Die hohen Zuwachsraten im 1. Quartal 2008 müssen jedoch auch vor dem Hintergrund des geringen Anstiegs im 1. Quartal 2007 gesehen werden. Dieser war auf Vorzieheffekte in das 4. Quartal 2006 aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zurückzuführen.

Beschäftigtenzahl im Handwerk sinkt

Im zulassungspflichtigen Handwerk sind im Jahr 2008 Arbeitsplätze abgebaut worden. Die Zahl der Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 bei 147 400 und damit etwa 2% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: -0,9%). Lediglich die Handwerker für den gewerblichen Bedarf beschäftigten mehr Menschen als im Vorjahr (+1,1%). In allen anderen Gewerbebranchen sank die Zahl der Beschäftigten. Am stärksten fiel der Personalabbau im Kraftfahrzeuggewerbe aus (-4,5%).

Weniger
Beschäftigte
im Handwerk

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.